

67 000 Euro für besondere Projekte

Dachauer Altenheim Marienstift freut sich über großzügige Unterstützung



Scheckübergabe im „Garten der Sinne“: Marienstift-Heimleiter Till Pabst und Helmut Rez, Vorstand der Josef-Kiener-Stiftung. Foto: dn

Dachau – Zünftig ging's zu beim Maifest im Caritas-Altenheim in Dachau. Bei Musik und Tanz, bei Bier vom Fass und Würstchen vom Grill feierten die Bewohner des Marienstifts zusammen mit ihren Angehörigen, den Beschäftigten und Ehrenamtlichen im Garten unterm Maibaum.

Till Pabst, Heimleiter des Altenheims, nutzte diese schöne Gelegenheit, um Helmut Rez, Vorstand der Josef-Kiener-Stiftung, für die langjährige finanzielle

Unterstützung des Marienstifts zu danken, aus der auch die wunderschöne Außenanlage, der „Garten der Sinne“, hervorgegangen war.

Rez übergab dazu einen symbolischen Scheck über 67 090 Euro – genau die Summe, die die Stiftung dem Altenheim in den vergangenen fünf Jahren hatte zukommen lassen.

Aus diesen und aus Mitteln früherer Jahre wurden zum Beispiel aufwendige bewegungsfördernde Trainings-Geräte angeschafft, Plaudertische auf Rollen und sogenannte Wheelatoren. Geplant sind zudem unter anderem Investitionen in Videofonie mit Angehörigen oder Maßnahmen zur Schall-Reduktion, denn: „Die Stiftungs-Gelder werden auch weiterhin fließen“, betonte Rez.

All diese hilfreichen Erwerbungen seien laut Heimleiter Pabst „nicht über die Regelfinanzierung des Altenheims zu bewerkstelligen“. Die Josef-Kiener-Stiftung sei daher „ein wertvoller Kooperationspartner und finanzieller Unterstützer“.

Die Josef-Kiener-Stiftung unterstützt Projekte für Menschen in Seniorenheimen, für krebskranke Kinder und ihre Eltern und für Tiere im Tierheim. Die Gelder entstammen der Rendite des Vermögens von Josef Kiener, einem wohlhabenden Dachauer Spediteur, und aus Spendengeldern.

Stiftungsvorstand Rez lobte im Rahmen des Maifests auch die Mitarbeiter des Marienstifts, die bei der Umsetzung der besonderen Projekte immer mit einbezogen seien und mitdenken, mitplanen und mitarbeiten würden. „Danke all denen, die den Samen im Garten aufgehen lassen“, so Rez. dn